



Vor 70 Jahren, als der Krieg zu Ende ging

Mit der Stephanskronen kam ein Stück Weltgeschichte nach Mattsee

Mattsee war für Ferenc Szálasi, Ungarns „Führer“ von Hitlers Gnaden, die letzte Station auf der Flucht in den Westen. Mit im Gepäck hatte er den ungarischen Kronschatz und einiges mehr. Während Szálasi und seine Gefolgsleute nach der Gefangennahme durch das US-Militär rasch an Ungarn ausgeliefert wurden, kam der Kronschatz erst 1978 wieder nach Budapest zurück. Was sich in Mattsee in den letzten Tagen des Krieges rund um die Stephanskronen abgespielt hat, gleicht einem Agententhriller. Der kleine Unterschied besteht darin, dass die Geschichte nicht von einem Krimiautor erfunden wurde, sondern sich tatsächlich abgespielt hat. Die Frage, warum Szálasi ausgerechnet in Mattsee „gelandet“ ist, lässt sich noch nicht exakt beantworten. Wenn jedoch berücksichtigt wird, dass Mattsee während des Austrofaschismus und während der Zeit des Nationalsozialismus Urlaubsort von hochrangigen Politikern und Parteibonzen war, liegt zumindest eine Antwort nahe.

Szálasi auf der Flucht

Szálasi kam Anfang April 1945 nach Mattsee und quartierte sich mit seinem Stab, der langjährigen Gefährtin Gizella Lucz und anderen Gefolgsleuten im „Gasthof zum

See“, dem heutigen „Seewirt“, sowie im ersten Stock des Pfarrheims ein. Die kurze Amtszeit des im Oktober 1944 durch Hitlers Willen an die Macht gekommenen Gründers der Pfeilkreuzler-Bewegung und „Führers der Nation“ war durch die Flucht vor der Roten Armee geprägt. Den Amtseid hatte er am 4. November noch in Budapest abgelegt. Die bereits in Sicherheit gebrachte Stephanskronen musste zu diesem Zweck aus dem Versteck geholt werden. Szálasi war auch im Auftrag Hitlers bestrebt, den Kronschatz stets in seiner Nähe zu haben. In Mattsee blieb die Eisentruhe, auch Kronlade genannt, mit den Reichsinsignien, in dem LKW, mit dem sie von Köszeg über Mürzsteg, Mariazell und Attersee nach Mattsee transportiert wurde. Der LKW stand im Hof des Gebäudes mit dem Café Seerose und wurde von sechs Kronenwächtern Tag und Nacht bewacht. Dass die Kronenwächter und ihr Kommandant Oberst Ernő Pajtás durchaus eigene Absichten hatten und diese zum Teil auch umsetzten, beweist das Versteckspiel in den letzten Kriegstagen.

Das politische und diplomatische Geflecht der Interessen rund um die Stephanskronen war sehr dicht und von höchst unterschiedlichen Motiven geleitet. Szálasi sollte die Krone für Hitler retten und nach Bayreuth

Mattsee stellt sich seiner Geschichte

70 Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs und anlässlich des Jubiläums „200 Jahre Salzburg bei Österreich“, das 2016 gefeiert wird, hat die Marktgemeinde Mattsee einen Auftrag zur Dokumentation ihrer Zeitgeschichte erteilt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Jahre des Ständestaates (1934–38) und des Nationalsozialismus von seinen Anfängen bis zum Zusammenbruch im Mai 1945. Für den Herbst 2016 ist eine Bildungswoche zu diesem Thema geplant.

bringen, die Kronenwächter waren eher den im Oktober abgesetzten Reichsverweser Miklos Horthy verbunden. Der damalige Außenminister Gabor Kemény verfolgte wiederum eigenständige Interessen, für die er sogar den unter mysteriösen Umständen in Budapest von der Bildfläche verschwundenen schwedischen Diplomaten und Spion Raoul Wallenberg eingespannt hatte. Nicht zu vergessen: Hermann Göring wollte sich als Nachfolger Hitlers gar zum König von Ungarn krönen lassen.

Hochzeit in der Stiftskirche

Wie sehr Szálasi ein marionettenhaftes Abbild Hitlers war, zeigt sich

auch in dem Umstand, dass er sich am 28. April in der Stiftskirche mit seiner langjährigen Gefährtin Gizella Lucz vom damaligen Stiftspfarrer und Kanonikus Anton Strasser trauen ließ. Einen Tag zuvor wurde in Wien bereits die Zweite Republik gegründet, und einen Tag später heiratete Adolf Hitler im Berliner Führerbunker Eva Braun, um sich tags darauf gemeinsam mit ihr das Leben zu nehmen. Das Hochzeitsmahl fand im „Kapitelwirt“ statt und wurde im Salettl, das auf dem heutigen Parkplatz stand, serviert. Gedeckt waren die Tische mit jenem Tafelsilber, das auch aufgelegt war, als 1867 Kaiser Franz Joseph I. und seine Frau Elisabeth in Budapest zum Apostolischen König und zur Apostolischen Königin von Ungarn gekrönt wurden. Teile des Bestecks

te am See aufgespürt wurde, ist im Stiftsmuseum ausgestellt.

Stephanskrone heimlich vergraben

Als sich die Lage zuspitzte, wurden Krone, Szepter und Reichsapfel in der Nacht vom 27. auf den 28. April heimlich am Unerseehügel vergraben. Das Schwert blieb in der Truhe, Krönungsmantel, Handreliquie und Ledermappe mit Dokumenten wurden in den privaten Räumen von Pfarrer Strasser versteckt. Am 2. Mai bat Pajtás im Zellhof, der damals an die Herz-Jesu-Missionare verpachtet war, für sich und die Kronenwächter um Aufnahme, die er auch erhielt. Offensichtlich wollte er verhindern, dass der Kronschatz gemeinsam mit Szalási in die Hände der Amerikaner fiel. So unterlagen

alle dem Irrglauben, dass sich der Kronschatz nach wie vor in der Eisentruhe auf dem LKW befindet, wie Pater Josef Riedlmaier, Prior der Herz-Jesu-Missionare, in einem Bericht für das Salzburger Landesarchiv festgehalten hat. Darin ist auch zu lesen, dass Anfang Mai auch der bevollmächtigte General der deutschen Wehrmacht in Ungarn, Hans von Greifenberg, auf den Zellhof gekommen ist und um Unterschlupf gebeten hat.

die Holzkiste mit dem Tafelsilber aufstöberten, führte Pfarrer Strasser sie in den Pfarrhof und zeigte ihnen Krönungsmantel und Handreliquie. Er weigerte sich jedoch, die Schätze den Amerikanern zu übergeben, denn in seinen Augen war einzig Otto von Habsburg, Sohn von Kaiser Karl, legitimiert, sie in Empfang zu nehmen. Staatsrechtlich gesehen war Ungarn auch 1945 noch immer Königreich und Otto damit als legitime Nachfolger seines Vaters am 30. Dezember 1916 in Budapest zum König von Ungarn gekrönt wurde. Erst auf Vermittlung durch den damaligen Salzburger Erzbischof Andreas Rohrer war Strasser bereit, Mantel und Handreliquie zu übergeben. Während die Reliquie bereits am 19. August 1945 rechtzeitig zum Nationalfeiertag nach Budapest zurückgebracht wurde, blieb der Krönungsmantel vorerst noch im Kloster St. Peter aufbewahrt.

Als die Kronlade schließlich in Augsburg geöffnet wurde und die zuständigen Beamten des CIC - Counter Intelligence Corps entspricht einem Nachrichtendienst der Armee - feststellen mussten, dass Krone, Szepter und Reichsapfel fehlen, wurde der in einem Lager bei Augsburg internierte Pajtás gezwungen, das Versteck zu preisgeben. Er wollte jedoch zuvor noch mit Horthy sprechen, der im bayerischen Schloss Hirschberg am Haarsee von den Deutschen interniert worden war. Am 24. Juli wurde der Kronschatz ausgegraben und wie das Protokoll ausweist, am 25. Juli 1945 um 12.45 Uhr in Augsburg der 7. US-Armee übergeben. Die nunmehr wieder komplette Kronlade wurde anschließend nach Wiesbaden gebracht, wo alle die von den Nationalsozialisten geraubten Kunstgegenstände gesammelt wurden. Jahre später - der Kalte Krieg war längst ausgebrochen - wurde das unga-



Die Stephanskrone galt über viele Jahrhunderte als das wichtigste Symbol des souveränen ungarischen Staates. Seit dem Jahr 2000 wird sie gemeinsam mit Reichsapfel, Szepter und Schwert in der Kuppelhalle des Parlaments in Budapest aufbewahrt. Am 1. Juli 2012 ist ein Gesetz in Kraft getreten, wonach die Verunglimpfung nationaler Symbole - darunter auch die Stephanskrone - mit einer Haftstrafe von bis zu einem Jahr bestraft werden kann.

© Archiv

wurden an Bedienstete verschenkt und wiederum Teile davon sind über Umwege ins Stiftsmuseum gekommen, wo sie heute ausgestellt sind. Auch die Eisenkiste, in der das Tafelsilber verstaut war, und die von den Amerikanern in einer heute nicht mehr existierenden Bindhüt-

Nach und nach werden die Schätze gefunden

Nach der Gefangennahme von Szalási und seinen Mitstreitern wurden die Kronenwächter von der US-Armee auf dem Zellhof verhaftet und samt Kronlade nach Augsburg gebracht. Als am 17. Juni Soldaten



Der 1983 auf dem Unerseehügel aufgestellte Bildstock, der an den „Aufenthalt“ der Stephanskrone in Mattsee erinnert, steht jetzt an der Seepromenade kurz nach dem Aufgang zum Schloss.

© Siegfried Hetz

rische Nationalsymbol heimlich in die USA verfrachtet und in den Tresorräumen von Fort Knox gelagert. Über viele Jahre wusste die Welt und vor allem Ungarn nicht, wo sich der Kronschatz befindet. Erst 1978 entschied sich der Kongress sich zur Rückgabe.

Siegfried Hetz

Ferenc Szálasi wurde am 5. Mai von US-amerikanischen Besatzungssoldaten festgenommen und anschließend an die ungarischen Behörden ausgeliefert. Er wurde wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt und zum Tode durch den Strang verurteilt. Insbesondere wurden ihm die Deportation von über 70.000 Juden in die Konzentrationslager, die Ermordung zehntausender Juden in Budapest sowie die Verfolgung der Sinti und Roma zur Last gelegt. Der Volkszorn richtete sich auch gegen ihn, weil durch seine Treue zu Hitler die ungarische Armee gezwungen wurde, bis zum Kriegsende an der Seite der Deutschen Wehrmacht zu kämpfen.

1945-2015

70 Jahre Stephanskrone in Mattsee

Alle fünf Jahre feiern ungarische Gäste bei uns den „Aufenthalt der Stephanskrone und des ungarischen Kronschatzes in Mattsee“. So auch heuer – 70 Jahre nach diesem historischen Ereignis. Die Feierlichkeiten werden vom Verband der Ungarischen Kronenwache und dem historischen Vitez-Orden ausgerichtet. Diese Vereinigungen waren es auch, die das sogenannte „Ungarn-Denkmal“ auf dem Unerseehügel errichtet haben, das nun seit fünf Jahren an der Seepromenade unterhalb der Schlossbergauffahrt situiert ist.

Freitag, 3. Juli

20 Uhr im Schloss/Diabellisaal:

Informationsabend zum Thema „Der ungarische Kronschatz in Mattsee“, der vom Verein der Prangerstutzenschützen und vom Verein der Freunde des Stiftes Mattsee veranstaltet wird und zu dem alle Mattseerinnen und Mattseer sowie darüber hinaus Interessierte eingeladen sind.

- Filmausschnitt „Der ungarische Kronschatz in Mattsee“ aus der ORF-Dokumentation „Österreich II“ von Hugo Portisch
- Persönliche „Randnotizen“ von Mitautor Professor Heinz Nussbaumer
- Gespräch mit dem Kommandanten der Kronenwächter
- Herbert Handlechner: Was ist von der Krone in Mattsee geblieben?

Samstag, 4. Juli

9.30 Uhr: Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal unter Beteiligung der Prangerstutzenschützen und des Kameradschaftsbundes

9.45 Uhr: Feierlicher Gedenkgottesdienst in der Stiftskirche

11 Uhr: Aufstellung am Stiftsplatz und Abmarsch zum Denkmal der Stephanskrone an der Seepromenade

11.30 Uhr: Feierstunde und Kranzniederlegung beim Denkmal

Ab 13 Uhr gemütliches Miteinander der ungarischen Gäste in der Weyerbucht unter Mitwirkung der Prangerstutzenschützen und bekannter ungarischer Köche, die Kesselgulasch und Weine aus Ungarn servieren.

Die ungarischen Gäste und die Prangerstutzenschützen Mattsee laden gemeinsam ein.